

Das Reinheitsgebot verträgt sogar einen Schuss Erotik

Der Oberfranke Jürgen Hopf braut ein besonders anregendes Bier

SCHÖNBRUNN Wer das beste bayerische Bier braut, hat der Bier-Streit auf der Münchner Handwerksmesse eindeutig bewiesen: Mit der Note 2,73 verwiesen die Oberfranken die Oberbayern jüngst auf die Plätze. Doch die Region zwi-

schen Hof und Bamberg hat mehr zu bieten als die größte Brauereidichte der Welt – das erste Bier zum Beispiel, das es ins Erotik-Museum von Beate Uhse geschafft hat.

Der Brauer Jürgen Hopf (48) aus Schönbrunn bei Wunsiedel braut Erotik-Bier streng nach dem Reinheitsgebot – und entdeckte damit eine Marktlücke. „Eine Schnaps-idee“, gesteht er. Er stellte sich nur mit Schürze bekleidet an den Sudkessel seiner kleinen Privatbrauerei im Fichtelgebirge. Das Polaroid-Foto davon hatte das Zeug zur Werbe-Iko-

ne. Hopf: „Also erfand ich das Bier für die Nacht“.

Prickelnd und anregend, so beschreibt er es. Doch da diese Kriterien auf jedes Bier zu treffen, griff er zu einem weiteren Marketing-Trick: einer 99,6-prozentigen Viagra-Lösung. Fässer mit der entsprechenden Banderole lagern hinter einer Eisentür, die Hopf jedem öffnet, der ihm nicht glaubt: „Ein Liter davon kommt auf 100 Hektoliter Bier“, sagt Hopf augenzwinkernd. Doch vor dem Prob-Schluck gesteht er ernst: „Ich setze auf den Placebo-Effekt –



Ganz authentisch: Jürgen Hopf braut das Erotik-Bier (fast) nackt.



Brauer Jürgen Hopf (48) mit seiner „Schnaps-Idee“, dem Erotik-Bier: Um weibliche Bier-Fans nicht zu verprellen, soll das Etikett bald ausgetauscht werden. Hopf gibt alles: Er würde sich sogar selbst dort abdrucken lassen – nackt und erotisch natürlich.

Fotos: ddp

wer's glaubt...“ Inzwischen hat das „Viagra-Bier“ mit 5,5 Prozent Alkohol und 13,2 Prozent Stammwürze selbst in den USA und in Großbritannien Abnehmer gefunden. Der treueste Konsument sitzt jedoch in Sachsen: „Der rief mich einmal mitten in der Nacht an und beklagte sich, dass er nach sieben Bier noch immer keine entsprechende Wirkung beobachten konnte.“

Weil er die weiblichen Bier-Fans nicht mit freizügigen Frauen-Fotos auf dem Etikett abschrecken will, überlegt er nun, sich selbst „zu opfern“: „Denn wo ich bin, da ist die Erotik.“ Schade nur, dass dies die Bayern noch nicht recht bemerkt haben. „Nur wenige haben die 1-Liter-Einstiegsflasche oder die 2-Liter-Erotik-keule im Angebot“, bedauert Hopf. Das könnte sich ändern, wenn sich herumspricht, wem die Oberfranken ihren Sieg beim Bier-Wettstreit eigentlich zu verdanken haben. Denn Bernd Sauer von der Bayreuther Handwerkskammer gesteht: „Wir hatten das Erotik-Bier als Geheimwaffe dabei!“ **Jörg Völkerling/ddp**